

Bericht aus Eutin für die Mitgliederversammlung der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V. am 30. Oktober 2021 in Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Weber-Freunde,

sehr gerne wäre ich in diesem Jahr zu der Jahrestagung der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft nach Berlin gefahren, nicht zuletzt weil es mir ein Vergnügen ist, Sie alle wieder zu sehen und ausführlich über C. M. v. Weber zu reden. Leider ist es mir wegen eines Trauerfalls zur Zeit nicht möglich, an der Tagung teilzunehmen, deshalb gebe ich Ihnen hiermit – wie in der Tagesordnung vorgesehen – einen kurzen Bericht aus Eutin, diesmal in schriftlicher Form.

Schon zum Ende des Vorjahres hatte Martin Karl-Wagner seinen Vertrag mit der Stadt Eutin zur Planung und Durchführung der *Eutiner Weber-Tage* gekündigt. Der Grund für die Beendigung dieser nun seit 25 Jahren als Tradition eingeführten Veranstaltungsreihe war in erster Linie ein finanzieller Aspekt, denn für Martin Karl-Wagner war der Vertrag mit der Stadt als „Koordinator“ eher hinderlich, weil er dadurch wohl für das Management ein geringes Honorar erhielt, sich dabei aber nicht selbst als Künstler engagieren und honorieren konnte. Auf seiner eigenen Homepage informierte er deshalb die Öffentlichkeit über diese Veränderung mit den Worten: „Das Konzept der Eutiner Weber-Tage wird in der bisherigen Form nicht weiter fortgesetzt. Carl Maria von Weber, seine Musik und seine Epoche sind natürlich weiter ein fester Bestandteil des Kulturangebotes in Eutin und Umgebung.“

Dass auch ohne das städtisch geförderte Konzept der *Eutiner Weber-Tage* die Musik Carl Maria von Webers weiterhin fester Bestandteil des Kulturlebens in Eutin ist, zeigt die Reihe der Veranstaltungen, die in diesem Jahr trotz aller Corona-bedingten Widrigkeiten stattfinden konnten. Sie standen natürlich im Zeichen des 200jährigen Jubiläums des *Freischütz*, sollten und konnten zwar nicht die Absage der Neuinszenierung im Rahmen der *Eutiner Festspiele* kompensieren, hoben aber zumindest in der Öffentlichkeit dieses Ereignis hervor.

Schon **im Juni** hatte *Das fidele Blasquartett* (Martin Karl-Wagner, Flöte; Kati Frölian, Klarinette; Hagen Sommerfeldt, Horn; Wolfgang Dobrinski, Fagott) zusammen mit dem Schauspieler Armin Diedrichsen als Erzähler

unter dem Titel „*Der Freischütz oder die Moritat vom glücklosen Jagdgesellen Max und seiner treuen Braut Agathe*“ eine originelle „Kurzfassung“ des *Freischütz* als open air Veranstaltung gleich an vier Orten rund um Eutin angeboten und zwar in Schönwalde am Bungsberg (18. 06.), im Naturerlebnispark Grabau (20. 06.), in Grebin (23. 06.) und Bad Malente-Gremsmühlen (30. 06.).

Am **10. August** konnte ich selbst im Rittersaal des Eutiner Schlosses einen Vortragsabend gestalten, den ich unter das Thema *Vom „teutschen Singspiel“ zur Cowboy-Oper – 200 Jahre Freischütz Rezeption* gestellt hatte. Obwohl es sich hierbei nicht um ein Konzert, sondern um einen Vortrag handelte, den ich allerdings mit zahlreichen Klang- und Bildbeispielen „aufgeputzt“ hatte, war das Interesse in Eutin erstaunlich groß, der Rittersaal im Eutiner Schloss war ausverkauft. Im Mittelpunkt des Vortrags stand die Rezeptionsgeschichte des *Freischütz* in den ersten 50 Jahren, so wurde der Weg der Oper über London, Paris, Kopenhagen bis New Orleans nachgezeichnet und dabei erklärt, warum der Jägerbursche Max mitunter in Robin Hood umgestaltet werden musste oder gar zum Cowboy mutierte. Interessant ist dabei der Aspekt, dass der *Freischütz* seinen Siegeszug um die Welt eben nicht in der deutschen Originalfassung antrat, sondern in erster Linie in den groben Entstellungen der englischen und französischen Umarbeitungen. Auch der Blick auf dänische, schwedische und tschechische Bearbeitungen lässt die Diskussion um den *Freischütz* als „deutsche Nationaloper“ noch einmal in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Am **17. August** fand auf der Studiobühne in der Operscheune der *Eutiner Festspiele* unter dem Titel „*Der Freischütz – das Original*“ ein „Jubiläumskonzert“ statt, bei dem der Lübecker Schauspieler Andreas Hutzel aus dem *Gespensterbuch* von Apel und Laun (1810) vortrug, musikalisch begleitet vom Ensemble trio con brio u. a. mit Werken von Eduard Holst, Antonin Dvořak und Cora Salisbury.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch das Engagement der „Bildungs- und Kulturinitiative der Bürgerstiftung Eutin“. Die Initiatoren haben eine Arbeitsgruppe „Eutiner Köpfe“ gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in der Stadtbucht am Eutiner See Skulpturen einiger bedeutender Eutiner aufzustellen. Carl Maria von Weber ist der erste, dem ein solches Konterfei

zukommen soll. Am 24. Oktober wird zu einer festlichen „Enthüllung“ der Büste eingeladen. (weitere Informationen dazu inklusive einem Link zum Bericht im Fernsehprogramm des NDR unter www.eutinerköpfe.de).

Angesichts der 2021 weitgehend noch vorherrschenden Begrenzungen aller Konzerte und anderen öffentlichen Veranstaltungen lässt sich diese Auflistung der Veranstaltungen, die sich mit C. M. v. Weber befassen, durchaus sehen.

Noch nicht definitiv geklärt ist die Frage, wie die Tradition der *Eutiner Weber-Tage* in den nächsten Jahren aufgegriffen und weitergeführt werden kann. Da nun durch Martin Karl-Wagner die Einrichtung der *Eutiner Weber-Tage* offiziell aufgehoben worden ist, hat sich auch die Schirmherrschaft darüber eigentlich von selbst erledigt. Dem ungeachtet ist es für mich durchaus denkbar, auch in Zukunft in Eutin *Weber-Tage* stattfinden zu lassen, alles wohl etwas konzentrierter und wahrscheinlich auf ein langes Wochenende oder eine Woche gebündelt, möglicherweise auch mit etwas stärkeren wissenschaftlichen Ambitionen. Als Kooperationspartner bieten sich das Eutiner Schloss und die Landesbibliothek direkt an, sie zeigen sich jedenfalls sehr aufgeschlossen und interessiert. Auch die *Eutiner Festspiele* kommen für eine Zusammenarbeit in Frage. Auf jeden Fall sollte vermieden werden, die Person und die Musik Webers in Eutin zu inflationär zu behandeln oder auch zu viele Veranstaltungen mit dem Etikett *Weber* zu versehen. Andererseits wäre es schön, diese Tradition nicht vollkommen abbrechen zu lassen und zumindest einmal im Jahr einen Akzent zu setzen.

Ganz und gar offen ist die Frage, in welcher Verbindung eine solche Initiative zur Weber-Gesellschaft steht. Das anzusprechen ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil ich selbst in Eutin eben als Mitglied der Weber-Gesellschaft angesprochen und nicht selten automatisch auch als dessen Vertreter wahrgenommen werde. Auch wenn auf die Gesellschaft in keiner Weise Verpflichtungen für die *Eutiner Weber-Tage* entstehen, wäre es doch gut, die Zusammenarbeit zu klären.

Mit ganz herzlichen Grüßen aus Eutin
Ihr Matthias Viertel